



Ökumenischer Rundbrief Nr. 2 - „Was mich jetzt bewegt...“



Liebe Bewohnerin,
lieber Bewohner vom Kappelhof!
Liebe Wittenbacherin! Lieber Wittenbacher!

Die ganz besonderen Umstände der aktuellen Zeit, die wir einem Virus namens SARS-CoV-2 verdan-



ken, haben meine Arbeit als Seelsorger markant verändert. Ich verbringe viel Zeit am Telefon mit Gesprächen, bin als «Laufbursche» unterwegs und bringe den Menschen Primeli und Osterkerzen nach Hause. Ich habe aber auch mehr Zeit für aus-

gedehnte Spaziergänge, Meditation und Gebet. Und: Immer wieder drängten sich in diesen Momenten der Ruhe und des Nachdenkens die «sieben Gaben des Heiligen Geistes» in mein Bewusstsein – bemerkenswert! Auch wenn diese jährlich für mich ein Thema sind im Rahmen des Firmweges, oder auch rund um das Pfingstfest.

Mag durchaus sein, dass sich dahinter nun einfach eine «déformation professionnelle» eines spazierenden oder meditierenden Theologen verbirgt...

Dennoch fand ich die Intensität dieser Eingebung spannend. Und empfand es als Einladung, diese Gaben, neu zu bedenken. Dazu möchte ich auch Sie in dieser zweiten Ausgabe des Rundbriefs herzlich einladen!

Christian Leutenegger

Die sieben Gaben des Heiligen Geistes

(vgl. dazu Jesaja 11, 1 – 2)

1) Weisheit

Zur rechten Zeit das Richtige tun und gute Entscheidungen treffen.

2) Einsicht

Durch das Nachdenken über eigene Erfahrungen neue Sinnzusammenhänge entdecken.

3) Rat

Andere unterstützen, indem man zunächst zuhört, ermutigt und tröstet, sowie nach möglichen Antworten und Lösungen sucht.

4) Erkenntnis

Die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen und daraus ehrliche und überlegte Schlüsse für die eigenen Überzeugungen ziehen.

5) Stärke

Den Mut haben, den eigenen Überzeugungen treu zu bleiben und in Herausforderungen des Lebens zu bestehen.

6) Frömmigkeit

Das eigene Leben in Beziehung zu Gott setzen und das Leben und den Glauben gut miteinander verbinden.

7) Gottesfurcht

Dem von Gott Geschaffenen mit Ehrfurcht und Respekt begegnen und Gott als die Quelle des Guten erkennen.

Die jetzige Zeit fordert zum Nachdenken geradezu heraus. Wir versuchen zu verstehen, was jetzt gerade passiert und was es für uns persönlich bedeutet. Wir erfahren unsere Ängste, aber auch unsere Hoffnung.

Auch der Glaube kommt ein Stück weit auf den Prüfstand: «Verdhebet», was ich glaube, oder vielleicht auch nicht? Gibt mir der Glaube jetzt Halt, Antworten und Vertrauen?

Mir kamen hier die sieben Gaben des Heiligen Geistes entgegen. Ganz direkt verknüpfe ich die Begriffe mit den Herausforderungen der jetzigen Zeit; ich spüre, welche Kräfte ich gerade jetzt brauche, welche Gaben mir hilfreich sind oder welche ich auch bewusst stärken möchte. Es ist segensreich, darüber zu meditieren.

Für Sie ist es vielleicht ein ganz anderes Bruchstück aus unserm Glaubensschatz, das Ihnen jetzt Kraft, Unterstützung und Zuversicht gibt. Es wäre spannend, zu erfahren, welches es bei Ihnen ist. In jedem Fall ist es wertvoll, wenn wir solche Glaubensquellen haben, aus denen wir schöpfen können.

Humor ist wichtig:

Es predigt der junge Pfarrer: «Wenn ich einen Betrunkene(n) aus einer Bar kommen sehe, erkläre ich ihm: 'Das ist der falsche Weg, kehre um!'»

Wann wurde die Fußballmannschaft zum ersten Mal schriftlich erwähnt? – Im Alten Testament! Da heißt es: «Sie trugen seltsame Gewänder und irrten planlos umher.»

Kommt ein reicher Mann zum Pfarrer und fragt: «Ist es heute eigentlich immer noch möglich, dass man sein Vermögen der Kirche spendet, und dann nicht in die Hölle muss?» Antwortet der Pfarrer: «Das kann ich Ihnen nicht mit Sicherheit sagen. Aber versuchen würde ich es.»

Reaktionen auf unseren Rundbrief Nr. 1

Vielen herzlichen Dank für alle schönen Reaktionen auf unseren ersten Rundbrief! Sogar aus Neuseeland hat uns eine Mail erreicht. Nicht nur Viren verbreiten sich also weltweit, sondern anscheinend auch gute Nachrichten bzw. unsere ökumenische Post! Auszugsweise einige der Aufsteller zitiert:

Der Rundbrief ist sehr ansprechend, besonders der Text „nicht alles ist abgesagt...“ und natürlich der Humor. Ja, den wollen wir unbedingt behalten.

Hanspeter

Ich finde den ökumen. Newsletter sehr schön. Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe. Helen

Es tat sooo richtig gut, als euer bunter, hoffnungsvoller Rundbrief ins Haus flatterte. Lieben Dank.

Monika

Toll, was ihr auf die Beine gestellt habt!! Danke für euren gemeinsamen Einsatz. - Zeigt sich nicht einmal mehr, dass alles Negative auch seine positive Seite hat?

Irene

Danke für diese guten Gedanken, sie haben mich gestärkt! Einen Rundbrief zu verschicken finde ich eine gute Idee. DANKE! Auch das Glockengeläut empfand ich heute als verbindend.

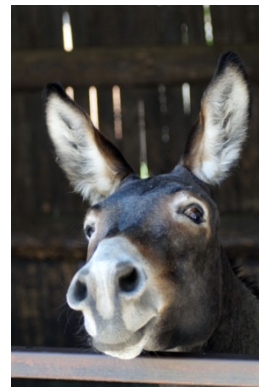
Maria

Zum Palmsonntag: Predigt eines Esels

Ihr habt recht. Ich bin nur ein Esel. Einer meiner Vorfahren hat den Messias getragen. Anfangs hat er das nicht begriffen, damals, als die beiden Jünger kamen und sagten, sie bräuchten ein Reittier.

«Warum ausgerechnet ich?» fragte der Esel.

«Auf mir ist noch niemand geritten.» ...
War es nicht ein Esel gewesen, der Maria mit ihrem Kind nach Ägypten gebracht hatte? Hatte nicht der Esel des Bileam den Engel gesehen, der sich dem Propheten in den Weg stellte? Manchmal sieht ein Esel weiter als ein Mensch.



Wir Esel hätten allen Grund, uns Höcker wachsen zu lassen wie die Kamele oder den Kopf herrisch zurückzuwerfen wie die Pferde.

Aber Gott hat uns mit den Tugenden des Messias beschenkt: mit Demut und Sanftmut. Darum dienen wir am liebsten den Armen. Oft sind wir ihr einziger Besitz. Zugegeben: Meistens denken auch wir Esel nur an das tägliche Fressen. Manchmal bleiben wir stehen.

Ihr sagt dann, wir seien störrisch. In Wirklichkeit aber werden wir uns bewusst, wie wunderbar die Pläne Gottes sind. Und für die kann er sogar einen Esel gebrauchen...

Josef Ernst

Wir freuen uns über Reaktionen:

bettina.mittelbach@tablat.ch oder 071 / 298 40 10
c.leutenegger@altkon.ch oder 071 / 298 30 65